

Die Kammerabgeordneten im Kurzportrait

Gesichter der Kammerversammlung

Die Mitglieder der Kammerversammlung stellen sich den Lesern des Schleswig-Holsteinischen Ärzteblattes vor.

Das gesamte Gesundheitssystem ist im Wandel. Obwohl wir Ärzte zentral in diesem System arbeiten, geht die Weichenstellung des Wandels an uns vorbei. Damit sich dies ändert, ist Engagement nötig, und dies geht nur gemeinsam. Daher haben wir in Ostholstein im Raum Eutin/Malente ein funktionierendes Netz aufgebaut, und darum habe ich mich auch in die Kammerversammlung wählen lassen. Sie ist das legitime Forum, um fach- und sektorenübergreifend Modelle zur Gestaltung und Bewahrung der ärztlichen Unabhängigkeit und Selbstverwaltung weiter zu entwickeln und der zunehmenden Fremdbestimmung entgegenzuwirken.



Name: Thomas Montag
Geburtstag: 21.12.1961
Arbeitsort: Eutin, niedergelassen
Wahlkreis: Ostholstein

Bisher verpuffte mein Ärger über die zunehmende Fremdbestimmung unseres Berufes in den eigenen vier Wänden. Um aktiv mitgestalten zu können, möchte ich mich in der Kammerversammlung und in der Ausschussarbeit engagieren. Der Erhalt der Freiberuflichkeit sowie eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen medizinischen Bereiche sind mir besonders wichtig. Bei erhöhtem Arbeitsaufwand stagniert oder sinkt das Einkommen, Nachfolger für Praxisinhaber und angestellte Ärzte sind entsprechend schwierig zu finden. Ziel muss es daher sein, den Arztberuf wieder attraktiver zu machen und den Bürokratieaufwand zu reduzieren.



Name: Dr. Renata von Breymann
Geburtstag: 13.02.1968
Arbeitsort: Mölln, niedergelassen
Wahlkreis: Herzogtum-Lauenburg

Aus reiner Neugierde, ob man Veränderungen bewirken kann, begann ich vor vier Jahren, mich in der Standespolitik zu engagieren - und ich habe erlebt, dass man tatsächlich etwas erreichen und verändern kann. Deshalb arbeite ich weiter mit und versuche, in der Kammerversammlung die Interessen meiner Kollegen zu vertreten. Ich hoffe, dass mir das auch in den folgenden vier Jahren gelingen wird. Die Schwerpunkte meines Engagements liegen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, Bereiche, mit denen ich seit vielen Jahren täglich zu tun habe. Ich denke, dass ich in vielen Berufsjahren einen reichen Erfahrungsschatz habe sammeln können. Und



Name: Dr. Beate Sedemund-Adib

Geburtstag: 25.11.1965

Arbeitsort: UK S-H, Lübeck

Wahlkreis: Lübeck

ich glaube, dass ich eine Menge dieser Erfahrungen an meine Kollegen weitergeben kann. Außerdem werde ich auch weiterhin versuchen, das sicherlich vorhandene Interesse anderer Kollegen, besonders der Klinikärzte, für die ehrenamtliche Berufspolitik und für die Mitarbeit in den Körperschaften zu wecken. Dabei muss man allerdings berücksichtigen, dass die Facharztausbildung sowie Überstunden und Dienste viel Zeit in Anspruch nehmen und damit das berufspolitische Engagement hemmen.

Als niedergelassene Gynäkologin in Niebüll bin ich seit mittlerweile zwölf Jahren Abgeordnete der Ärztekammer für den Kreis Nordfriesland. In all den Jahren habe ich mich in verschiedenen Ausschüssen engagiert. Gerade die Erarbeitung sinnvoller und gangbarer Kriterien für die Bewertung ärztlicher Fortbildungen im Fortbildungsausschuss wie auch die einfache Umsetzung der QM-Richtlinie des gemeinsamen Bundesausschusses in Praxen waren und sind Schwerpunkte meiner Arbeit. Vor allem die Region Nordfriesland mit der besonderen Problematik der Inseln muss die Möglichkeit bekommen, vor Ort Leistungen der Ärztekammer,



Name: Dr. Sabine Menke

Geburtstag: 10.03.1958

Arbeitsort: Niebüll, niedergelassen

Wahlkreis: Nordfriesland

der Akademie oder des ECS wahrnehmen zu können. Mein Ziel ist es, die Arbeit der Kammer in der Region transparenter zu machen, die berufspolitischen Hürden im Alltag zu vereinfachen, die Kollegialität zu erhalten und wenn möglich zu verbessern. Nur gemeinsam und durch neue, kooperative Ideen kann man nach meiner Ansicht den permanenten Änderungen des Gesetzgebers begegnen. Die Informationen vor Ort können nur durch Abgeordnete von Kammer, KV und anderen berufspolitischen Verbänden erfolgen.

Ich engagiere mich seit vielen Jahren in der Standespolitik und nun auch als Abgeordneter in der Kammerversammlung, weil ich der Überzeugung bin, dass die ärztlichen Interessen von unseren führenden Standesvertretern bisher immer noch zu defensiv vertreten werden (Ethikfälle). Wir sollten die Anliegen aller Ärzte mit wesentlich mehr Energie und Durchsetzungskraft der Politik und den Krankenkassen gegenüber vertreten. Hierzu erscheint mir neben meiner Tätigkeit als Kreisstellenvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein und als Vorstand im Praxisnetz Plön die Mitarbeit in der Kammerversammlung wichtig. Als einen weiteren Schwerpunkt meiner Tätigkeit in der Ärztekammer Schleswig-Holstein betrachte ich meine Mitarbeit im Verwaltungsrat der Versorgungseinrichtung. Weiterhin stehe ich für Bürokratieabbau in ärztlicher Tätigkeit und Abschaffung aller Budgets bei gleichzeitig notwendiger Stärkung der Eigenverantwortung der Patienten. Zur Durchsetzung der genannten Ziele, die konform gehen mit den Interessen der Ärzte in meinem Wahlkreis Plön, ist nach meiner Auffassung eine deutliche politische Ausrichtung der Ärztekammer Schleswig-Holstein unerlässlich.



Name: Dr. med. Dr. rer. nat. Joachim Pohl

Geburtstag: 5.11.1948

Arbeitsort: Ascheberg, niedergelassen

Wahlkreis: Plön

Ich bin seit 2002 als hausärztliche Internistin in eigener Praxis niedergelassen und habe vorher als Klinikärztin und diplomierte Fachkrankenschwester für Intensivmedizin gearbeitet. Seit 2001 bin ich mit einer Unterbrechung von einer Legislaturperiode Mitglied in der Kammerversammlung. Aus diesen Erfahrungen habe ich gelernt, dass wir Ärzte uns organisieren und solidarisieren müssen gegen eine Gesundheitspolitik, die von berufsfremden Personen gestaltet wird. Wir müssen einer sich verändernden Gesellschaft Rechnung tragen, die sowohl durch Verarmung als auch durch Überalterung bestimmt wird. In unsere Arbeit als Hausarzt fließen immer mehr sozialgesellschaftliche Elemente ein, die es zu berücksichtigen gilt. Wir müssen uns das Vertrauen der Patienten erhalten und immer wieder betonen, wie arztbezogen und dadurch patientenverbindlich unsere Arbeit ist. Polikliniken mit ständig wechselnden Ansprechpartnern für die Patienten können kein Ersatz für niedergelassene Hausärzte sein. Gleichzeitig gilt es unsere Tätigkeit auch für junge Kollegen attraktiv zu gestalten. Dazu müssen entsprechende wirtschaftliche Voraussetzungen geschaffen werden. Es nützt nichts, bestehende Zustände anzuprangern ohne sich zu engagieren. In der Kammer sehe ich dafür ein Forum.



Name: Dr. Marita Mans

Geburtstag: 22.01.1957

Arbeitsort: Lübeck, niedergelassen

Wahlkreis: Lübeck

Ich habe schon als Vorstandsmitglied im Marburger Bund regelmäßig an den Kammerversammlungen teilgenommen, ohne Delegierter zu sein. Ich wurde dann bald in den Fortbildungsausschuss gewählt, später dann auch in den Verwaltungsrat der Versorgungseinrichtung. Kammerarbeit als berufspolitische Selbstverwaltung hat mich schon immer interessiert nach dem Motto, wenn wir es nicht machen, dann wird mit uns gemacht! Insofern habe ich immer die Arbeit als Chance gesehen zu gestalten. Als langjähriger Vorsitzender des Fortbildungsausschusses habe ich mich intensiv mit dem Fortbildungsnachweis, -zertifikat und der Qualität ärztlicher Fortbildung befasst. Das zweite Thema war



Name: Dr. Thomas Birker

Geburtstag: 6.05.1957

Arbeitsort: Westküstenklinikum Heide

Wahlkreis: Dithmarschen

„unsere Rente“. Es hat mich fasziniert, dass wir in unserem System selbst unsere Renten beeinflussen können, wenn wir geschickt und umsichtig agieren. Nach langen Jahren als stellvertretender Vorsitzender übernahm ich jetzt den Vorsitz des Verwaltungsrates. Ich glaube, dass viele Kollegen vor Ort in den letzten Jahren zunehmend frustriert sind mit den Rahmenbedingungen unseres Berufes. Arztsein an sich ist nach wie vor faszinierend, aber es wird uns doch sehr schwer gemacht, den Idealismus dauerhaft hochzuhalten.

Aufgrund der vielen Veränderungen in der Berufswelt der Medizin, die ich als AIP und als Assistenzarzt miterlebt habe, ist es mir wichtig, dass auch die Interessen der jüngeren Kollegen bei Entscheidungen mit berücksichtigt werden. Dafür ist es aus meiner Sicht notwendig, dass sich jüngere Kollegen an der Arbeit in der Ärztekammer beteiligen und somit Ihre Interessen mit vertreten können.

Bereits im Krankenhaus konnte ich so die Erfahrung machen, dass durch aktive Mitarbeit bei der notwendigen Umsetzung von Veränderungen die uns wichtigen Aspekte mit berücksichtigt und teilweise auch umgesetzt werden konnten.



Name: Christopher Wirtz

Geburtstag: 29.10.1975

Arbeitsort: Krankenhaus St. Adolf-Stift, Reinbek

Wahlkreis: Stormarn

Gerade für uns jüngere Kollegen sehe ich die Notwendigkeit, sich mit den Inhalten in den jeweiligen Weiterbildungsordnungen zu beschäftigen. Als wichtigen Schritt hierfür betrachte ich die Diskussion über die teilweise Öffnung der Ausschussarbeit für nicht gewählte Ausschussmitglieder, damit diese Erfahrungen in der Ausschussarbeit sammeln und gegebenenfalls auch eigene Vorstellungen und Ideen in die Arbeit unserer standespolitischen Gremien einbringen können.